

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwölftägige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No. 65.

Samstag den 11. August

1866.

Ämtliche- und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Gottlieb Herb von Waiblingen ist heute als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft „North British & Mercantile“ beschäftigt worden.
Den 9. August 1866.

R. Oberamt
Haberlen.

Eichenstamm- u. Brennholzverkauf

Revier Weiffach.



am Dienstag d. 14. d. M. aus dem Staatswald Ueberzweghölle, Abth. Hörnle

41 Stück eichene Stämme, 12-24' lang, 7-12" stark, für Wagner geeignet,

8 1/2 Kl. eichene Scheiter.

10 Kl. „ „ Krügel,

16 Kl. „ „ Reispriegel,

150 Wellen Reisack auf Haufen.

Zusammenkunft Morg. 9 Uhr oben im Hörnle am Staatswalde Winterhalde nächst Herdtmannsweiler.

Reichenberg, den 6. August 1866.

R. Forstamt
Bechter.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhaußen.

Holz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 17. u. 18.

1. Mts. im Staatswald Konnenberg bei Blüderhaußen; 10 Eichen mit 557 C.;

2 Birken; 1 Erle; 7 1/2 Kl. eichenes Klotzholz; 49 1/4 Kl. buchene, 41 1/2 Kl. birchene Scheiter und Krügel; Zusammenkunft je

Morgens 9 Uhr beim Hegnauhof. Das

Stammholz wird am ersten Tage ausbezogen nebst weiteren 4 Eichen im Staatswald Berfermand.

Schorndorf den 9. August 1866.

R. Forstamt
Plieninger.

Schafweide-Verleihung.

Am Montag den 13. August d. J. Mittag 11 Uhr wird die hiesige Schafweide vom 28. Sept. 1866 an bis zum 1. Januar 1867 auf dem Rathhaus dahier in Pacht gegeben werden, wozu Liebhaber (unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen) freundlich eingeladen sind.
Den 16. August 1866.

Der Gemeinderath.

Waiblingen. Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird, der Pfösch auf dem Rathhause verkauft.

Stadtspflege.

An die Herren Geistlichen.

Montag 13. Aug. Nachm. 2 Uhr Diöcesan-Verein in Waiblingen. Ap. Geich. 13, 38. Entwurf einer Synodal-Ordnung.
Pfarrer Schröder.

Ein Dienstmädchen

findet eine Stelle mit gutem Lohn bei einer kleinen Familie ohne Kinder und ohne Feldgeschäfte. Eintritt bis Martini, nach Umständen auch baldere. Die Betreffende soll kochen und nähen können, schon längere Zeit in einem geordneten Haus gedient haben und einer unbescholtener Familie der hiesigen Stadt angehören.

Meldungen, zu welchen Zeugnisse erwünscht sind, nimmt entgegen die Redaktion.

Waiblingen.

Friedrich Köfler, ledig, verkauft den Haberertrag von 1/2 Morgen im kleinen Feld. Liebhaber wollen sich nächsten Montag Abends 6 Uhr auf dem Acker einfinden.

Waiblingen.

2 halbe Morgen Haber habe ich zu verkaufen; Liebhaber wollen Montag Mittags 2 Uhr zu mir ins Haus kommen.

Häfner, Schmid.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete ist Willens sein in der neuen Gasse bestehendes halbes Haus u. den 4ten Theil an einer Scheuer daneben zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.



Christoph Gottlob Böhringer.

Einen deutschen Ofen sammt neuem eis. Helm mit Zughör hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Einen neuen und einen alten (Supinger) Flug hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Bad Neustädtele.

Musik-Anzeige.

Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung werden sich die Musiker u. Sänger der Stuttgarter Gesellschaft Janitscharia hören lassen, wozu Freunde der Musik bestens eingeladen sind.

Aufang 3 1/2 Uhr. Entré 6 fr.

Waiblingen.

Aus der Schmidgall'schen Pflanze wird im öffentlichen Auf-
reich verkauft;

Der Ertrag von $\frac{1}{8}$ Morgen 24 Ruthen (Mischling)
Gerste und Weizen in der Wasserstube, und von $\frac{3}{8}$ Morg.
34 Ruthen Haber im innern Weidach.

Ferner der Ertrag von $\frac{5}{8}$ Morgen 17 Ruthen Haber
im äußern Schmalenpfad.

Liebhaber hiezu wollen sich Montag den 13. Aug. Morgens
7 Uhr bei der Post einfinden.

Spaich, Gutmacher.

Waiblingen.

1 Morgen Haber auf dem Halm hat zu verkaufen

Ehr. Kaufmann, Metzger.

$\frac{2}{4}$ Brtl. Haber auf dem Halm im Remser Weg verkauft
Flachner Bloß.

$\frac{1}{2}$ Morgen Haber auf dem Halm auf der Wasserstube
hat zu verkaufen: alt Johannes Winkler.

$\frac{1}{2}$ Morgen Haber ober dem Krankenhaus hat nächsten
Montag Abend 6 Uhr zu verkaufen Zoller Wittwe.

$\frac{1}{2}$ Brtl. Dehmbgras am Krankenhaus verkauft
Ehr. Maier's Wittwe.

Waiblingen.

David Pfeil hat $\frac{1}{2}$ Morgen Haber auf dem Halm
zu verkaufen. Liebhaber können zu ihm ins Haus kommen.

Waiblingen.

Den Haber-Ertrag von schwach $\frac{1}{2}$ Morgen im innern
Schmalenpfad habe ich zu verkaufen, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden. Conditor Weiß.

Den Ertrag von 3 u. 2 Brtl. Haber hat zu verkaufen:
Schnell sen.

Stoffe für die **Kunstoffärberei &**
Druckerei von Albert Schumann
in **Esslingen a. N.** werden fortwährend zur Be-
sorgung übernommen von **Wilh. Gastenger.**

In der **Expedition** d. Bl. ist zu haben:

Aufklärung

über die nächste

Bukunft Deutschlands,

geoffenbart von einem Geistlichen Württembergs
in fünf bildlichen Visionen.

Preis 4 kr.

Der Reinerlös ist für eine sehr bedrängte Familie bestimmt.

Tagesneuigkeiten.

* Waiblingen. Nächsten Sonntag wird die schon
längst bekannte Gesellschaft Janitscharia im Bade Neu-
stadt eine Produktion geben. Wir machen unsere Leser be-
sonders hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß diese wa-
dere Gesellschaft seit einem halben Jahre wieder eine eigene,
unter ausgezeichnet tüchtiger Leitung stehende türkische Musik
hat, nachdem die frühere seit nahezu 20 Jahren eingegangen
war, und daß sie sich deshalb einen wahren Genuß von die-
ser Aufführung versprechen dürfen.

Stuttgart, 6. Aug. Se. Maj. der König haben heute
den Feldspital auf der Solitude besucht und sich eingehend
nach dem Befinden der dort verpflegten Verwundeten erkun-
digt. Der König unterhielt sich mit den meisten der Ver-
wundeten und überzeugte sich, daß eine große Anzahl derselben
in Folge der guten Pflege der Wiederherstellung rasch ent-
gegengeht. (St.-An.)

Stuttgart, 7. Aug. Im abgelaufenen Etats-Jahre
sind von Sr. Maj. dem König für Kirchen- und Pfarrhaus-
sowie für Schulhausbauten zur Unterstützung von verschiede-
nen Gemeinden an Staatsbeiträgen verwilligt worden im Ganzen
29,555 fl. Zur Aufbesserung von Schullehrergehalten wurden
verwilligt 13,759 fl.; mit Hinzurechnung der in früheren Be-
kanntmachungen aufgeführten Verwilligungen im Ganzen
81,235 fl. 40 kr. — Gestern Mittag reisten die Minister v.
Warndörfer und v. Hardegg über Frankfurt zu den
Friedensverhandlungen nach Berlin ab, es scheint demnach
daß dort nicht nur über politische, sondern auch über militä-
rische Abänderungen verhandelt wird.

Stuttgart, 7. Aug. Gestern Nacht fand in dem
Saale des Altiengartens eine von dem hiesigen Volksverein
veranstaltete Bürgerversammlung statt, worin über die ge-
genwärtige politische Lage des deutschen und des württembergi-
schen Vaterlands Vorträge erstattet und die Frage behandelt
wurde, wie sich das Volk dazu verhalten solle und was ins-
besondere Seitens der Demokratie und des Volksvereins zu
geschehen habe. Eckart von Mannheim und Oesterlen
von Stuttgart waren die beiden Hauptredner und sprachen
sich im Ganzen dahin aus, daß unser Streben zunächst dahin
gerichtet sein müsse, in dem süddeutschen Bunde, der sich jetzt
trotz aller entgegengesetzten Adreßagitationen bilde und bilden
müsse, da Norddeutschland uns gar nicht wolle: die Fahne
der deutschen Freiheit hochzuhalten und dafür zu sorgen, daß
unsere eigenen freieren Einrichtungen schließlich auch dem nord-
deutschen Bunde zu Gut kommen und sich ganz Deutschland
wieder in der Freiheit vereinige.

Stuttgart, 8. Aug. In Folge weiterer Verhandlungen
bezüglich des Waffenstillstandes zwischen Württemberg und
Preußen wurde die Demarkationslinie für die preussischen Trup-
pen von der Jagst bis an den Kocher ausgedehnt; über die
Demarkationslinie, welche die württembergischen Truppen den
preussischen gegenüber einzunehmen haben, wird gegenwärtig
noch verhandelt und kann ich nur so viel mittheilen, daß das
Lager bei Albingen in die unserer Truppen fallen, dasselbe
also in den nächsten Tagen wieder vollständig besetzt sein wird.

Stuttgart, 8. Aug. Se. K. H. der Prinz Wilhelm ist
gestern wieder in das Hauptquartier der württ. Felddivision
zurückgereist. Seit dem Abgange des Generallieutenants v.
Hardegg hat Generalleutnant v. Baur den Oberbefehl über
die württ. Felddivision übernommen, nachdem seine Funktion
als Generalstabchef des 8. Armeekorps durch die Auflösung
dieses Armeekorps aufgehört hat. Er soll den Auftrag haben
die württembergischen Truppen nunmehr in Kantonnements,
nach Württemberg zurückzuführen. — Der als Bundescivil-
kommissar in Hohenzollern gewesene Graf v. Leutrum ist von
dort wieder hierher zurückgekehrt.

Stuttgart, 8. Aug. (Versammlung.) Gestern
Abend fand eine von etwa 100 Theilnehmern besuchte Ver-
sammlung derjenigen Parthei statt, welche es sich zur Aufgabe
stellt, auf einen „möglichst engen Anschluß an Preußen“ hinzu-
wirken. Sie beschloß sich unter dem Namen „Deutsche Par-
thei“ sofort zu konstituieren, beauftragte das bisherige pro-
visorische Komitee, sämtliche Bezirke des Landes zum An-
schlusse einzuladen, und überhaupt unter Zuziehung von Ge-
sinnungsgenossen aus allen Theilen des Landes die Organi-
sation der Parthei vorzunehmen, außerdem aber auf einen
Ministerwechsel und eine Neuverufung der Kammer hinzuwir-
ken. (Diese Parthei hat in Waiblingen in Hrn. G. Kauf-
mann jr. bereits einen Vertreter gefunden.)

Stuttgart, 9. Aug. Heute, Donnerstag, wurde das
hiesige und das Ludwigsburger Landwehrbataillon, dessen
Offiziere und Unteroffiziere dem Landjägerskorps, der Steuer-
und Forstschutzwache angehören und dessen Soldaten meist aus
Excapitalanten bestehen, auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Ob-
gleich das Bataillon noch ganz kurze Zeit einberufen ist, war
dasselbe im Exercitium bereits so weit vorangeschritten, daß
dasselbe anfangs dieser Woche mit dem Schießen nach der
Scheibe beginnen konnte. Die Offiziere und Unteroffiziere
deshalb treten natürlich wieder in ihre früheren Dienstver-
hältnisse zurück.

Hall, 8. Aug. Gestern Abend mit dem Einbruche der Nacht wurden wir durch Feuerlarm in nicht geringe Unruhe versetzt. Im „Brückenkopf“, einem sehr eng gebauten Viertel der untern Stadt stand der obere Theil eines Hauses bereits in lichterloher Flamme, welche alsbald auch die auf beiden Seiten anstoßenden Wohnhäuser ergriff. Schneller Hilfe, geleistet nicht bloß von der Feuerwehr, sondern auch von Seiten des hier im Quartier liegenden preussischen Militärs, gelang es, das Feuer auf die bereits ergriffenen Gebäude zu beschränken. Der Eifer, mit dem das Militär fast die ganze Nacht hindurch arbeitete, so wie die von demselben beobachtete musterhafte Ordnung verdient öffentlich hervorgehoben zu werden.

[.] Krailsheim, 8. Aug. Die württemb. Bundesruppen sind incognito in Feuchtwangen, Dünkelsbühl, Mönchsroth &c. auf dem Heimweg.

Das Hauptquartier des Kommandanten des 8. Armeekorps, des Prinzen Alexander von Hessen, befindet sich derzeit in Rördlingen.

Mannheim, 5. Aug. Zwischen preussischen und einigen badischen Militärs entstand heute Abend in einer Wirthschaft Streit, der durch Einmischen von Civilpersonen größere Dimensionen annahm und sich durch längere Zeit auf der Straße fortsetzte, so daß Polizei und Wachmannschaft einschreiten mußten. Die hierbei hervorgetretene Antipathie kann, da die Einwohnerchaft mit der preussischen Besatzung in dem besten Einvernehmen lebt, nicht als der allgemeine Ausdruck angesehen werden. (Fr. Z.)

Mannheim, 7. Aug. Heute sind ca. 2100 Mann Württemberger vom 4. Infanterieregiment und Bedienungsmannschaft der Festungsartillerie, welche zur Besatzung von Mainz gehörten, hier durchmarschirt. An der Rheinbrücke wurden dieselben vom badischen Garnisonskommandanten Hrn. Oberst von Böcklin und dem Commandanten der preussischen Besatzung Herrn Major Wildnitz empfangen und zum Bahnhofe begleitet. (M. Z.)

München, 5. August. Oesterreich hat seine Truppen vom 8. Bundesarmee Korps zurückgezogen, dieselben werden morgen und übermorgen per Eisenbahn hier durchkommen.

Würzburg, 5. Aug. Hier und an mehreren Orten des Regierungsbezirks sind Fälle von Cholera mit rasch eintretendem Tod erfolgt. Der Stadtmagistrat publicirt in Folge dessen Verhaltungsmassregeln.

Frankfurt, 6. Aug. General v. Mantuffel ist heute nach Berlin abgereist und wird vom General v. Goben vertreten, der auch die Commandantur Frankfurts übernimmt.

Berlin, 8. Aug. Die Vörsenzeitung schreibt: „Es gehen seltsame Gerüchte in unserer Stadt von einer gegen den Grafen Bismarck und seine weitem Plane in Deutschland, vor allen Dingen gegen die Berufung des deutschen Parlaments gerichteten mächtigen Agitation, welche von einer keineswegs liberalen Seite kommt und nichts weniger als freisinnige oder deutsch-nationale Ziele hat.“

Frankfurt, 4. Aug. Unserer Stadt droht ein neues Uebel durch den Krieg bereitet zu werden; in dem Verwundeten-Lazareth an der sog. Meinelust (ehemalige Kaserne des Frankfurter Linienbataillons) ist nämlich die asiatische Cholera ausgebrochen und mehrere Kranke sollen ihr schon erlegen sein. In diesem Falle ist die isolirte Lage des Lazareths — unmittelbar an einem Flusse — ein Glück für die Stadt; werden sofort, woran wohl nicht zu zweifeln, die geeigneten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, so ist eine Ausbreitung der Seuche vorerst nicht zu befürchten, es sei denn, daß sie in den andern Spitälern (Waisenhaus, die ehemalige Ostendhalle und das Hotel des Großherzogs von Darmstadt aus der Zeit) auch ausbräche, wovon bis jetzt nichts bekannt ist. Verwundeten-transporte kommen noch immer hier an und werden theils in den hiesigen Spitälern untergebracht, theils weiter meinwärts geschafft. (N. D. Bz.)

Berlin, 7. Aug. Prinz Anton von Hohenzollern ist seinen Wunden am Sonntag Abend zu Königinhof erlegen. (Fr. Journ.)

Florenz, 7. Aug. Gestern Sturm in der Adria, einige

Wottenschiffe sind beschädigt, Affondatore im Hafen versunken, die Mannschaft ist gerettet. Heute finden eifrige Wiederflottmachungsarbeiten statt. (N. Z.)

Berlin den 8. Aug. Die ministerielle Provinzialkorrespondenz sagt; Betreffs der von Preußen in Besitz zu nehmenden Länder werden vorläufige Anordnungen in naher Zeit ergehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung der hierauf bezüglichen Verhältnisse im Einverständnisse mit der preussischen Landesvertretung. — Ueber die Sendung des Generals Mantuffel nach Petersburg sagt dieselbe Corresp.: Rußland nimmt als Großmacht wie auch wegen vielfacher Verwandtschaftsbeziehungen lebhaften Antheil an den Veränderungen in Deutschland. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland möchten es als angemessen und wünschenswerth erscheinen lassen, Rußland über die nothwendigen Gesichtspunkte und Schritte Preußens vertrauliche Mittheilungen zu machen. Etwas Besorgnisse wegen der vermeintlichen Stellung Rußlands zu den bezüglichen Fragen dürften sich bald als ungegründet erweisen. — Der Zollverein wird auf festerer Grundlage im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engeren norddeutschen Bundes umgestaltet sein. Die Friedensverhandlungen werden den Süddeutschen Gelegenheit bieten, ihr Verbleiben im Zollverein zu ermöglichen. Doch wird die Erneuerung des Zollvereins nur unter Bedingen stattfinden, wodurch bisherige Hemmnisse einer erspriechlicheren Entwicklung desselben vollständig beseitigt werden.

Florenz, 8. Aug. Mit Oesterreich soll ein Uebereinkommen getroffen worden sein, welches einfach in der Verlängerung der bloßen Einstellung der Feindseligkeiten bestände. Der militärische Besitzstand würde auf diese Weise aufrecht erhalten.

Wien, 8. Aug. Die österreichisch-italienischen Waffenstillstandsverhandlungen stoßen auf erhöhte Schwierigkeiten. Erzherzog Albrecht ist nach Görz abgereist. Nach einem Telegramm der „Presse“ bietet auch der österreichisch-preussische Friedensschluß Schwierigkeiten. Der Kaiser reist demnächst nach Ofen ab.

Rom, 7. Aug. Der Paps hielt gestern in außerordentlicher Cardinalversammlung eine Verathung über die durch die Revolution hervorgebrachte Lage, worüber eine Encyclica an die Großmächte erlassen wird. Graf Train ist nach der Schweiz abgereist. Graf Trapani folgt bald nach. Eine Rede des Papstes in der Franciskanerkirche ermahnt die Jugend, von den revolutionären Leidenschaften abzulassen, verlangt Gebete für Victor Emanuel, damit dieser aufhöre gegen die Religion zu handeln; eine neue Allocution über die Beschlagnahme der venetianischen Kirchengüter wird erwartet. (N. Z.)

Florenz, 8. Aug., Abends. Barral, der italienische Gesandte in Berlin, und Menabrea sind zu Bevollmächtigten Italiens für die Prager Conferenz ernannt. Die italienischen Truppen ziehen sich auf venetianischem Gebiet in Densivmaßregeln zusammen. Die Behauptungen der Wien. Btg. über einen Brief V. Napoleons an V. Emanuel sind reine Erfindung. Es herrscht zwischen Italien und Frankreich vollkommenes Einverständniß über die Vereinigung Venetiens mit Italien.

Der atl. Rabel bringt folgende Nachricht aus Amerika:

New-York, 6. Aug. Der Belagerungszustand ist in New-Orlean wieder hergestellt.

Verschiedenes.

Einen traurigen Vorfall hat die „N. Z.“ aus den letzten Tagen zu melden. So romantisch er auch klingen mag, so ist er doch Buchstabe für Buchstabe wahr. Einen jungen, schmucken bayerischen Chevaurlegersoffizier traf jüngst das angenehme Loos, in einer der altadelichen stattlichen Burgen einquartirt zu werden, deren es in Oberfranken genug gibt. Die Annehmlichkeit des Quartiers wurde durch die Liebenswürdigkeit, mit der die Familie des Barons, dem das Schloß gehörte, dem jungen Reiteroffizier entgegenkam, wesentlich gehoben, und besonders faßte die 16jährige Tochter eine rasche, aber um so entschiedener Neigung zu dem Quartiermann. Eines Tages erhielt der Offizier den Auftrag, eine Reconnos-

cirung über die Landesgrenze hinaus vorzunehmen und spät Abends ritt er auch mit 20 Mann aus, diesem Auftrag nachzukommen. Erst da die Sonne schon wieder hoch am Himmel stand, kehrte er in's Schloß zurück, von dessen weißschauenden Fenstern ihm längst die Hand und das Tuch der Damen des Schlosses Willkommen zuwinkten. Er ritt den Berg hinauf und sprengte in den Schloßhof. Dort angekommen, stieg er ab, begrüßte die Damen, die ebenfalls in den Hof getreten waren, und zog aus dem Pistolenhalter seinen geladenen Revolver. Die jüngste Tochter, neugierig, ein solches Wordinstrument in der Nähe zu besehen, nahm es in die Hand und als sie den Revolver zurückgeben wollte, ging der Schuß los (woburch ist ein Räthsel geblieben) und traf den Geliebten in den Unterleib. Der Offizier stürzte, das Fräulein fiel in Ohnmacht. Nach achtzehn Stunden schrecklichen Leidens starb der junge Reiter; er war der einzige Sohn hochbetagter Eltern; das Fräulein liegt an einem Gehirntypus zu Tode darnieder. Vor wenigen Tagen wurde der Offizier in Bayreuth begraben; es war ein großer, trauriger Zug, der ihm das letzte Geleite gab.

* Ein mit seltener Frechheit ausgeführter Betrugsfall setzt gegenwärtig die Wiener Polizei in Bewegung. Vorige Woche erschien nämlich ein elegant gekleideter Mann in Böcklbrück, stieg in dem besten Gasthose ab, wo er sich als Armeelieferant Nowak aus Wien ausgab, und trat sodann mit dem Vorstände der dortigen Schuhmachergenossenschaft in Unterhandlung wegen Uebernahme einer Armeelieferung von circa 4000 Paar Stiefeln, die er angeblich mit dem k. k. Kriegsministerium abgeschlossen haben wollte. Der Vorstand ließ die vortheilhaften Bedingungen, welche Nowak offerirte, bekannt machen, und es fand sich eine große Anzahl von Schuhmachern ein, von denen der angebliche Lieferant, nachdem er förmliche, gerichtliche terirte Kontrakte abgeschlossen hatte, eine entsprechende Kautions verlangte und auch anstandslos erhielt. Die guten Fußkünstler des Städtchens arbeiteten nun Tag und Nacht, um die bedungene acht tägige Lieferungsfrist pünktlich einzuhalten; das Stiefelquantum war zur festgesetzten Zeit fertig, der Abnehmer jedoch nirgends zu finden, und schon nach zwei Tagen zeigte die polizeiliche Untersuchungs-Kommission den unglücklichen Schuhmachern an, daß sie in corpore das Opfer eines raffinierten Gauners geworden, ihre Kautions eingebüßt und 4000 Paar Stiefel umsonst gearbeitet hatten.

Generalmajor v. Fischer in Lebensgefahr. In der Schlacht bei Tauberbischofsheim wurde dem Kommandanten der 2. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Fischer, sein Pferd unter dem Leibe hinweggeschossen. Beim Sturze des Thieres blieb der General mit den Sporen in den Steigbügeln hängen und konnte sich in Folge dessen nicht vom Boden erheben. Vier preussische Infanteristen feuerten ihre Gewehre auf denselben ab, ohne jedoch zu treffen. Dieselben pflanzten sofort ihre Bajonette auf, um den wehrlosen Offizier niederzustecken. Zu gutem Glücke eilten zwei württembergische Infanteristen zu seiner Rettung herbei, feuerten ihre Gewehre auf die vier Preußen ab, schossen zwei derselben nieder und wurden mittelst des Bajonettes mit den übrigen zwei fertig. So wurde einer unserer tüchtigsten und beliebtesten Officiere erhalten.

Der letzte Sprosse des Millionär-Juden.

Am 20. März ward einer der ältesten Veteranen der österreichischen Armee, Oberlieutenant Baron von Wezlar, zu Grabe getragen.

Baron Wezlar war der Sohn des im Jahre 1799 verstorbenen Millionärs Karl Wezlar, der während der Bedrängnisse, welche der siebenjährige Krieg geschaffen, eine große Rolle in Wien gespielt hatte. Seine Zeitgenossen kannten ihn unter dem Namen der Millionär-Jude und erzählten sich fabelhafte Dinge von seinem ungeheuren Reichthume.

Als armer Judenknabe kam während der Regierungsjahre Kaiser Leopold's I. Karl Wezlar nach Wien und fand in der Krankenherberge des oberen Wöhr, heutigen Hofbau, welche

der Hoflieferant Samuel Oppenheim für seine Glaubensgenossen gestiftet hatte, Unterkunft. Hier war es, wo Wezlar die Bekanntschaft eines gewissen Bachim, eines alten Kabalisten, welcher angeblich über hundert und zwanzig Jahre alt war, machte, der an dem talentvollen und witzbegierigen Knaben Gefallen fand und ihn, wie die Sage erzählt, in die Geheimnisse der Mystik einweihte. In einer Nacht starb plötzlich der Kabalist Bachim. Sein letztes Vermächtniß war eine pergamentne Pergamentrolle, welche er dem Knaben hinterließ.

Der kleine Judenknabe irrte längere Zeit, aus der Herberge entlassen, auf den Straßen obdachlos umher; da begegnete er einem Kapuziner, Namens Joseph, dem er seine bittere Noth klagte.

Der fromme Mönch nahm das Kind mit sich in's Kloster, woselbst dasselbe längere Zeit verblieb, aber trotz der sorgfältigen Pflege täglich sichtlich abmagerte. Die Mönche wußten sich diese seltsame Erscheinung an dem Knaben nicht zu erklären, bis sie endlich hinter das Geheimniß kamen.

Der Knabe verschmähte nämlich die ihm dargereichte Kost, die ihm sein Glaubensbekenntniß nicht zu genießen erlaubte.

Nun schritt man rasch an die Bekehrung des Judenknaben. Ueberraschend war der Scharfsinn und die Gelehrigkeit des Kindes, man gab sich den besten Hoffnungen hin, ihn für die Kirche zu gewinnen, doch im entscheidenden Momente entwich der Knabe aus dem Kloster, und alle Versuche, ihn wieder aufzufinden, waren vergebens.

Unter den wenigen Habseligkeiten die Wezlar im Kloster zurückgelassen hatte, befand sich auch jene geheimnißvolle Pergamentrolle, welche jedoch, da sie in kavalistischen Zeichen abgefaßt war, den Mönchen unverständlich blieb.

Jahre vergingen. Das Edict, welches die Juden aus den Erblanden auswies, war erschienen, da läutete in einer Nacht ein fremder Mann an der Klosterpforte, diese ward aufgethan, und der Fremde gab sich dem Guardian als der entflohenen Karl zu erkennen, der nunmehr anderen Sinnes geworden war, von der Kirche das Heil seiner Seele zu ersehen kam. Er war willkommen.

Drei Tage weilte er im Kloster, welche Zeit zu seiner religiösen Vorbereitung dienen sollte; am dritten Tage, als er zur Kirche gehen sollte, um die Weihe des Christenthums zu empfangen, war er wieder entflohen.

Die Zuflucht ins Kloster war nur ein Vorwand gewesen, um sich der kabalistischen Pergamentrolle heimlich zu bemächtigen.

Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge waren fruchtlos geblieben.

Da erschien zehn Jahre später ein Mann in Wien, der durch den Glanz seiner Reichthümer, die er zur Schau trug, allgemeines Aufsehen erregte. Es war in der Zeit der höchsten Noth des Staates, das Gold war dazumal höchst selten, und demungeachtet schien die Goldquelle jenes Mannes nicht zu versiegen.

Minister Kaunitz hatte mit dem Manne, der sich Wezlar nannte, eine Unterredung, und dieser ließ sich herbei, dem bedrängten Staate allsogleich 500,000 Ducaten vorzustrecken.

Bald verband sich Wezlar mit dem Gemahl der Kaiserin Maria Theresia und ward der erste Lieferant der Armeebedürfnisse. Nach Abschluß des siebenjährigen Krieges hatte er an das Aerar eine Forderung von 7 Millionen Thaler. Täglich mehrten sich die colossalen Reichthümer des Mannes, der in den Adelstand des österreichischen Staates erhoben, den Erbadel dieses Reiches durch seinen Aufwand verdunkelte. Die Intrigue suchte seine Reichthümer als aus dem Bündnisse mit dem Bösen herrührend darzustellen, doch dieses Mittel versing nicht mehr, er starb reich und angesehen, allgemein geachtet, als Freiherr, vom Volke auch der Millionärjude genannt, im Jahre 1790.

Winnenden. Fruchtpreise vom 9. August 1866.

Dinkel p. Ctr. 4 fl. 33 kr. 4 fl. 7 kr. 3 fl. 50 kr.
Haber p. Ctr. 3 fl. 56 kr. 3 fl. 47 kr. 3 fl. 43 kr.